

Wertzerstörer Krieg.Vom Reichsratsabgeordneten **Emil Kraft.****I.**

Der Krieg ist ein gewaltiger Verbraucher. Durch Jahrhunderte aufgestapelte Arbeitskraft, aufgewendete Energie ganzer Generationsreihen von Menschen gehen schnell und fast restlos zugrunde, verbrauchen sich selbst oder werden gewaltsam zerstört. Sichtbar wird diese wirtschaftliche Wirkung des Krieges auch durch die Summen der Schulden der kriegsführenden Mächte, die bisher in der Kriegszeit entstanden sind.

Die schweizerische Kreditanstalt in Zürich veröffentlicht in ihrem letzten Monatsbericht eine Zusammenstellung, aus welcher sich folgende Ziffern ergeben. Anleihen haben aufgenommen: Deutschland 13,580,000,000 Mark, England 621,000,000 Pfund Sterling, Oesterreich 4,335,000,000 Kronen, Ungarn 2,370,000,000 Kronen (die zweite Anleihe einschätzungsweise eingestellt), Frankreich 11,786,000,000 Franken, Rußland 6,590,000,000 Rubel.

Hierzu muß bemerkt werden, daß in diese von mir zusammengezogenen und abgerundeten Summen die von Deutschland, Oesterreich und Ungarn übernommenen Verpflichtungen aus Schatzwechselmissionen und Valutaanleihen nicht angeführt erscheinen, daß Italien nicht mitgerechnet erscheint und daß sich trotzdem eine Summe von fast 68 Milliarden Kronen Kriegsschulden und Kriegsverbrauch in der kurzen Zeit von zehn Monaten ergeben.

68 Milliarden Kronen und noch kein Ende abzusehen! Diese und die kommenden Zahlen werden ganze Bibliotheken füllen, insofern ihre Ursachen und Folgen auf alle Gebiete des wirtschaftlichen Lebens noch zu erforschen sind und ihre derzeit noch unüber-

sehbaren Wirkungen vielleicht ganz neue Wege und Ausblicke in soziologische Wissensgebiete öffnen. Kommende Generationen werden noch daran zahlen müssen, wenn längst dieser Wertbrand der Geschichte angehört. Die 68 Milliarden Kronen der Anleihen wurden ausgegeben und haben auf die Preisverhältnisse nach bekannten volkswirtschaftlichen Gesetzen gewirkt und wirken weiter, führen aber auf Wege unbekannter Richtung, und sollen von diesen Seiten aus betrachtet werden.

Ob sich der Wert einer Sache nach der aufgewendeten Arbeit oder nach dem Nutzen richtet, diese nationalökonomische Doktorfrage soll hiebei unerörtert bleiben, jedenfalls richtet sich der Preis nach Angebot und Nachfrage, und das Angebot an Geld wurde seit Beginn des Krieges stetig größer als das Angebot an Produkten und Verbrauchsgütern aller Art. Daß somit auf der ganzen Welt eine teilweise Entwertung des Geldes und somit eine Verteuerung der Produkte eintreten mußte, war unzweifelhaft. Wir sehen, daß auch dort die Teuerung eingetreten ist, wo eine Überproduktion stattfand (Rußland Nahrungsmittel), wie in Deutschland und Oesterreich bei Unterproduktion derselben Waren.

Ebenso unzweifelhaft ist es aber auch, daß nebst der Schwächung der Kaufkraft des Geldes auch eine wirkliche Verteuerung für gewisse Produkte eingetreten ist, entstanden durch Verkehrsunterbindung, durch Preistreibereien, Kartellierung usw., doch davon wollen wir heute nicht sprechen. Man wird mir nun einwenden, daß gerade die Aufnahme der Anleihen ein Mittel darstellt, um die Geldfülle zu beseitigen, und daß die Staaten lieber die langdauernde Belastung durch die Anleihenverzinsung und Kursverlust auf sich nehmen, als eine allzu große Schwächung des Geldwertes zuzulassen. Ein Schuldmittel von bewährtem Ruf, aber in diesem Kriege doch ein teilweiser

Verfälscher! Die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes bei der heutigen ungemein raschen Produktionsweise und dem Kriegsverbrauch ist so groß, daß, kaum das Geld durch die Anleihe dem Verkehr entzogen ist, es auch schon wieder in den Verkehr zurückflutet, so daß es wirkt, als ob es nie entzogen worden wäre.

(Bei uns und im Deutschen Reich war die Anleihenbegebung übrigens besser angepaßt als in den feindlichen Staaten; wir haben im gleichen Zeitraum nur je zwei Anleihen mit größeren Summen begeben, während Rußland und Frankreich fünf Anleihen mit kleinen Beträgen aufgenommen haben, was

unstreitig ungünstiger auf die Geldentwertung einwirkt.) Aber noch ein Moment muß besonders hervorgehoben werden, das ist die Zeitdauer des Verbrauches der erzeugten Güter in Kriegzeiten: die Amortisation. In der Regel vollzieht sich der Kreislauf des Geldes so, daß in dem Wirtschaftsprozess jenes Geld aktiv in den Verkehr eintritt, das verfügbar ist. In der Praxis wird beispielsweise eine Million dazu verwendet, ein Haus, eine Fabrik, Maschinen zu bauen, Boden zu bearbeiten u. Wenn der Prozeß vollzogen ist, das Haus, die Fabrik u. fertiggestellt ist, so sind diese Güter vorhanden, aber auch das Geld, die Million, ist vorhanden, und zwar im verteilten Umlaufe. Abgesehen davon, daß das erzeugte Produkt Kapital darstellt, wieder Güter erzeugt, so (amortisiert) verbraucht es sich selbst durchschnittlich erst wieder nach einer Reihe von Jahren — zum Beispiel ein Haus, Fabrik u. in 50 bis 100 Jahren — oder es erzeugt Energiemengen (Nahrungsmittel, Kohle u.) fortwirkender Art weiter.

Anders im Kriege. Die disponiblen Millionen werden verwendet, um entweder rasch sich selbst verbrauchende Güter (Geschütze, Ausrüstung) zu erzeugen oder solche, die außerdem dazu bestimmt sind, sich aufzubrauchen und andre Güter zu zerstören (Munition u.).

Die erzeugten Güter sind, kaum gewonnen, auch schon verbraucht, große Mengen Geldes stehen immer geringeren Gegenwerten von Gütern gegenüber. Der Geldverkehr vermehrt sich trotz der Abschöpfung durch Anleihen, die Produkte, Kapitalgüter usw. verringern sich. Die Steigerung der Warenpreise nimmt zu!

Dabei wirtschaften wir im fast isolierten Staate besser als die feindlichen Nationen. Wir sind nicht nur gezwungen, wir vermögen es auch, uns in unsern Wirtschaftsgebieten die Waren selbst herzustellen. Der Umlauf des Geldes findet in unserm eigenen Wirtschaftskörper statt, und das Wertverhältnis des Papiergeldes zum bedeckenden Golde kommt in weniger drückender Weise durch ein Aufgeld (Agio) zum Ausdruck. Ein französischer Nationalökonom hat sich in einer Zeitschrift geäußert, um Deutschlands Währung und Wirtschaft zu ruinieren, müßte man ihm einige Monate die Grenzen öffnen. Gewiß hat er damit auch über Frankreich und England das Urteil gesprochen, deren Geld fast in unabsehbarer Menge ins Ausland flutet. Geldentwertung wird daher besonders in den

feindlichen Staaten mit geöffneten Grenzen zuerst seine volle verderbliche Wirkung äußern und dazu zwingen, andre, den neuen Verhältnissen angepaßtere Mittel in Erwägung zu ziehen, die auch wir nicht werden entbehren können.